

Predigt:

über

2.Chronik 5,2-14

(II.Reihe (Neue PO), Kantate)

Psalm:

Ps 84 / EG 634

Schriftlesung:

(Predigttext)

Lieder:

EG 501,1-3	"Wie lieblich ..."
EG	
EG	

Literatur:

Wir schreiben den 15. des Monats Tischri im Jahr 955 v.Chr.
Das Volk Israel feiert in Jerusalem ein großes Fest.

Es ist nicht nur das jährlich stattfindende Laubhüttenfest,
ähnlich unserem Erntedankfest.

Es ist diesmal ein besonderes und einmaliges Fest,
es ist die Einweihung des Tempels.

Im 3. Regierungsjahr hatte König Salomo den Bau begonnen,
in seinem 10. Jahr wurde er nach 7 Jahren Bauzeit beendet.

Bisher stand nur die Stifthütte zur Verfügung,
ein Zelt, das nach dem Auszug aus Ägypten als Heiligtum diente.

Was für die Wüstenzeit äußerst geschickt war,
war nach Ankunft im verheißenen Land auf Dauer kein haltbarer
Zustand mehr.

Man wollte die Gottesdienste in einem auch Gott angemessenen
Gebäude feiern.

König Salomo schaffte schließlich Abhilfe.

Beim Tempelbau wurde bei den Baumaterialien nicht gekleckert,
sondern geklotzt.

Das beste Zedernholz aus dem Libanon wurde verbaut
und überall kam Gold zum Einsatz.

Auch bei der Einweihung fährt man nun alles auf,
was man zu bieten hat.

Dieser erste Gottesdienst im neu erbauten Tempel soll ein
freudiges und würdiges Event/Ereignis für alle sein,
das lange im Gedächtnis bleiben soll.

- Unmengen an Tier-**Opfern** werden dargebracht (V.6)

- Die **Bundeslade**,

bisher in der Stiftshütte untergebracht,

bekommt nun ihre neue Heimat im Tempel,

Die beiden Tafeln mit den 10 Geboten,

die in ihr verwahrt sind,

symbolisierten den Bundschluss Gottes mit seinem Volk.

Dieser soll bewusst weiter in Geltung bleiben.

(V.5-10)

- **Priester und Leviten**,

alles vorhandene religiöse Personal,

kommt zum Einsatz.

(V.4.11f)

- Und zuletzt erhebt sich ein monumentales Open-Air-Konzert zum Lobe Gottes,

in dem **Blas-, Schlag- und Saiteninstrumente** mitwirken.

Ausdrücklich wird dabei betont,

dass diese nicht in Konkurrenz stehen,

sondern in einträchtigem Zusammenklang, in wohlklingender

Harmonie.

(V.13)

(-> Text für Sonntag "Kantate" d.h. "Singt"

Dieser religiösen Hochstimmung kann und will(!) sich auch **Gott** nicht entziehen:

In Gestalt einer Wolke nimmt er den Tempel in seinen Besitz
und gibt damit Segen zu der ganzen Unternehmung,
zum Gottes-Haus und zum Gottes-Dienst.

(V.14)

Das war vor 2975 Jahren.

Wir schreiben heute den 10. Mai 2020.

Auch wir feiern Gottesdienst.

Wir feiern heute wieder das erste Mal Gottesdienst,
nach fast 2 Monaten Versammlungsverbot wegen des Coronavirus.
Manche oder viele haben das herbeigesehnt.

"Endlich wieder Gottesdienst!"

Es fehlt einfach etwas,
wenn man sich am Sonntag
nicht zum Gottesdienst versammeln,
nicht Gottes Wort hören,
nicht beten
und nicht singen kann.

Dafür mussten unsere Kirchenleitungen vermutlich mit Menschen-
und Engelszungen zu den Königen unserer Zeit sprechen,
zur Bundeskanzlerin und zu den MinisterpräsidentInnen,
damit sie Gehör fanden.

Was nun rausgekommen ist,

hat wie Vieles in unserer Welt zwei Seiten:

Ja, wir können uns wieder zum Gottesdienst versammeln,
das ist Grund zur Freude und Dankbarkeit.

Aber:

Genau diese Dankbarkeit und Freude können wir nur sehr
verhalten zum Ausdruck bringen:

Singen und Musizieren,

von alters her Teil des Gottesdienstes,

ist uns verboten bzw. sehr eingeschränkt.

Gemeinschaft ist nur mit großem Abstand möglich,

wie es so nett heißt:

Anstand durch Abstand.

Zum Gottesdienst **feiern** ist wohl kaum jemand zumute.

Die Stimmung ist nicht so ausgelassen wie damals beim ersten
Gottesdienst im Salomonischen Tempel.

Trotzdem:

Wir versuchen das Beste daraus zu machen

und hoffen darauf und beten dafür,

dass sich in absehbarer Zeit die Lage zum Positiven verändert

und wir Gottesdienste wieder wirklich **feiern** können.

Wenn man unsere Situation mit der des Volkes Israel vergleicht,
kann man durchaus wichtige geistliche Erkenntnisse gewinnen.

Das wollen wir nun noch in der gebotenen Kürze versuchen:

**1. Man sieht den Wert oder die Wichtigkeit einer Sache oft erst dann,
wenn sie einem genommen wird.**

Das Volk Israel hat den Tempel Salomos bei der Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier 587 v.Chr. wieder verloren. Die Propheten warnten Führung und Volk immer wieder, Gottes Nähe und Schutz, symbolisiert durch den Tempel, nicht für selbstverständlich zu nehmen.

Die 10 Gebote sind keine Einbahnstraße im Sinne von: Gott steht zu seinem Bund.

Sie sind zugleich ein Anspruch an die Menschen, dem Bund Gottes entsprechend zu leben.

So wie Gottes Herrlichkeit in unserer Geschichte - dargestellt durch die Wolke - den Tempel bezogen hat, so sieht der Prophet Hesekiel ca. 400 Jahre später, wie sie den Tempel wieder verlässt (Hes 11,22-25), was letztlich den Untergang einleitete.

Vielleicht

- ich bin kein Prophet,
nur ein einfacher Pfarrer und Prediger -

sind diese 2 Monate mit Gottesdienstverbot eine Art Schuss Gottes vor unseren Bug gewesen,
Gottesdienste erst zu nehmen,
sie wert zu schätzen,
ja vor allem, sie wieder **aktiv** zu nutzen.

Wir sind es doch gewöhnt geworden,
dass da immer in der näheren Umgebung irgendwo ein Gottesdienst stattfindet,
wenn wir einen brauchen,
oder dass immer irgendwo ein Pfarrer oder eine Pfarrerin Gewehr bei Fuß steht,
um eine Familienfeier durch einen Gottesdienst zu verschönern.
Das war jetzt Knall auf Fall vorbei.
1 Taufe, 4 Hochzeiten, 1 Goldene Hochzeit und 2 Konfirmationen musste allein ich absagen,
von den "normalen" Gottesdiensten ganz zu schweigen.

**Nutzen wir das Angebot,
solange es uns zur Verfügung steht.
Es kann ganz schnell und unerwartet vorbei sein.**

**2. Man kann auf das zurückgreifen,
was man noch hat oder uns (neu) zur Verfügung gestellt wird.
Neue Wege können sich auftun**

oder zumindest können die Schwerpunkte sich verschieben.

Auch das Volk Israel musste z.B. im Babylonischen Exil Wege finden,

wie es seinen Glauben auch ohne Tempel leben konnte.

(Raum zur Buße und zur Einsicht!)

Als dann die Zeit überstanden war,

wurde natürlich wieder ein neuer gebaut,

um dort Gottesdienste zu feiern.

Gott sei Dank bedeutet das Ausfallen von Gottesdiensten nicht automatisch gleich den Untergang unseres Glaubens.

Der Glaube kann auch auf anderen Ebenen

- wenigstens ersatzweise -

gelebt und genährt werden.

Es gab und gibt z.B. neue Angebote von Gottesdiensten über Internet und Fernsehen.

Aber wir können weiterhin füreinander beten

oder in Gottes Wort lesen.

Über Telefon und Internet können Beziehungen gepflegt werden und man kann darüber sogar beten.

Nutzen wir auch das.

Das sollst für heute gewesen sein,

damit ich die 35 Min. Gesamtzeit nicht überschreite. Darum: Amen.

Ablauf:

Begrüßung

Musikstück

Votum

Psalm-Gebet

Stilles Gebet

Schriftlesung = Predigttext (gemeinsam gelesen)

Fürbittengebet

Vaterunser

Musikstück

Abkündigungen

Segen

Bibeltext: 2.Chronik 5,2-14 (Einweihung des Tempels)

Da versammelte Salomo alle Ältesten Israels, alle Häupter der Stämme und die Fürsten der Sippen Israels in Jerusalem, damit sie die Lade des Bundes des HERRN hinaufbrächten aus der Stadt Davids, das ist Zion. Und es versammelten sich beim König alle Männer Israels zum Fest, das im siebenten Monat gefeiert wird. Und es kamen alle Ältesten Israels, und die Leviten hoben die Lade auf und brachten sie hinauf samt der Stiftshütte und allem heiligen Gerät, das in der Stiftshütte war; es brachten sie hinauf die Priester und Leviten. Aber der König Salomo und die ganze Gemeinde Israel, die bei ihm vor der Lade versammelt war, opferten Schafe und Rinder, so viel, dass es niemand zählen noch berechnen konnte. So brachten die Priester die Lade des Bundes des HERRN an ihre Stätte, in den Chorraum des Hauses, in das Allerheiligste, unter die Flügel der Cherubim, dass die Cherubim ihre Flügel ausbreiteten über die Stätte der Lade. ... Und es war nichts in der Lade außer den zwei Tafeln, die Mose am Horeb hineingelegt hatte, die Tafeln des Bundes, den der HERR mit Israel geschlossen hatte, als sie aus Ägypten zogen. Und die Priester gingen heraus aus dem Heiligtum ... und alle Leviten, die Sänger waren, nämlich Asaf, Heman und Jedutun und ihre Söhne und Brüder, angetan mit feiner Leinwand, standen östlich vom Altar mit Zimbeln, Psaltern und Harfen und bei ihnen hundertundzwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen. Und es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem HERRN. Und als sich die Stimme der Trompeten, Zimbeln und Saitenspiele erhob und man den HERRN lobte: »Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig«, da wurde das Haus des HERRN erfüllt mit einer Wolke, sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes.